



# Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 11. Januar.

## Bekanntmachungen.

Unter Bezugnahme auf §. 1. des Reglements über Vornahme der mikroskopischen Untersuchung der Schweine auf Trichinen bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Ortsrichter **Otto** zu Peißen, der Landwirth **Gottfried Banke** zu Köpchen, der Maurer **August Aunth** zu Geusa und der Schmiedemeister **Hey** zu Kleincorbetha, als Fleischbeschauer verpflichtet worden sind.  
Merseburg, den 3. Januar 1876.

Der Königliche Landrath  
**Weidlich.**

Die Magisträte von Merseburg, Lauchstädt, Lützen und Schafstädt, sowie die Vorsteher der Aemter Dolleben, Benndorf, Tragarth, Köpzig, Altscherbig, Eldfen, Kunstädt, Röcken, Großgörschen, Kleinschorlopp, Altranstädt und Wünschendorf veranlasse ich wiederholt, eine Nachweisung der im vergangenen Jahre ertheilten Bau-Erlaubnisse innerhalb 8 Tagen an mich einzureichen.  
Merseburg, den 4. Januar 1876.

Der Königliche Landrath  
**Weidlich.**

Die von der königlichen Regierung festgestellte Gewerbesteuerrolle der IV. Gewerbesteuer-Abtheilung für das Jahr 1876 liegt in meinem Bureau zur Einsicht aus.  
Reclamationen gegen die Veranlagung sind innerhalb 3 Monate präclusivischer Frist bei mir anzubringen.  
Merseburg, den 5. Januar 1876.

Der Königliche Landrath  
**Weidlich.**

## Postpaketverkehr mit Ostindien

Nach sämtlichen Orten des Festlandes von Vorder-Indien, sowie nach den Britischen Besitzungen in Birma können Pakete ohne Werthangabe bis zum Gewichte von 22 Kilogramm abgehandelt werden. Die Sendungen müssen bis zum Bestimmungsorte frankirt und mit dem Vermerke „Ueber Trieste“ versehen sein. Das Gesamtporto beträgt ohne Rücksicht auf die Entfernung eine Mark für jedes halbe Kilogramm.

Berlin, den 30. December 1875.

## Kaiserliches General-Postamt.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Oskar Wittweger** zu Schkeuditz ist der Herr Stadtrath **Otto Weckolt** hieselbst zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.  
Merseburg, den 4. Januar 1876.

## Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

### Bekanntmachung.

In Sachen, betreffend die nothwendige Subhastation des Böttchermeyster **Krumme'schen** Grundstücks, Merseburg Nr. 523, wird der zum 17. December anberaumte Bietungstermin hierdurch aufgehoben und auf

den 11. Februar 1876, Vormittags 10 Uhr,

verlegt.  
Die Verkündung des Zuschlages wird am 14. Februar 1876, Mittags 12 Uhr,

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.  
Der Subhastationsrichter.

## Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende, der Halle-Leipziger Eisengießerei und Maschinenbau-Actien-Gesellschaft zu Schkeuditz gehörige und im Grundbuche von Schkeuditz Band VIII. Blatt Nr. 348. eingetragene Grundstücke, als:

A. die links der Bahnhofersiraution gelegenen Wohnhäuser, Fabrikgebäude, Seitengebäude, Schuppen, Nebenhäuser und Kammern, sowie die Gießerei, Maschinenfabrik und Eisengießerei mit allen Zubehörungen, namentlich einen Schienenstrang zur Verbindung mit der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn, vollständiger Einrichtung des technischen Büreaus, Dampfessel und Dampfmaschinenanlagen, sämtlichen Werkzeugmaschinen zum Betriebe der Maschinenbauwerkstatt, der Modellzeichlerei, der Kesselschmiede, der Schmiede, des Dampfhammerwerkes mit 2 Schweißöfen und der Gießerei für Sand- und Lehmformen, sowie einer Gasanlage, zur Gebäudesteuer mit einem jährlichem Nutzungswerthe von 3168 Mark veranlagt,

B. die dazu gehörigen Eigenschaften an Acker, Garten und Wiese nebst den darauf neu erbauten 49 Wohnhäusern mit Stallgebäuden an der Bahnhofstraße, welche nach dem neuesten Steuerauszüge mit einem jährlichen Nutzungswerthe von 4290 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt sind, zu A. und B. mit einem Gesamtflächeninhalt von 6 Hectar 47 Ar 80 QMeter,  
am 21. Januar 1876, Vormittags 10 Uhr,  
an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 25. Januar 1876, Vormittags 11 Uhr,  
ebendasselbst das Littel über den Zuschlag verfürdet werden.

Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Mutterrolle, sowie der Hypothekenschein können in unserm Bureau Zimmer Nr. 2. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.  
Schkeuditz, den 12. November 1875

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.  
Der Subhastations-Richter.

## Hausverkauf.

Ein an der Halle'schen Straße hieselbst, dicht an der Eisenbahn belegenes, vor einigen Jahren neu erbaut. Wohnhaus mit 8 Zimmern, einem Waschkause und Stallgebäude, soll unter vortheilhaften Bedingungen, die bei mir zu erfahren sind, verkauft werden. Die Uebergabe kann sofort geschehen.  
Merseburg, den 7. Januar 1876.

Der Rechtsanwält **Wig.**

## Trutzhübner zu verkaufen Meuschauer Strasse Nr. 5.

2 Häuser, in guter Lage an der Bahn, sind veränderungshalber preiswürdig zu verkaufen; zu erfragen in der Expedition d. Bl.

# Große Inventar-Auction

auf dem Rittergute **Bothfeld** bei Lützen  
**Dienstag den 18. Januar 1876, früh 9 Uhr,**  
 zur Versteigerung kommen mit:

- 1 wenig gebrauchte Nähmaschine,
  - 1 Drillmaschine,
  - 1 Viehwaage,
  - gute Ackerpflüge u. s. w.,
  - eine größere Partie Nutz- und Brennholz,
- bei sofortiger Zahlung im Reichsgelde oder Courant.  
**Credner.**

## Gausgrundstücks-Verkauf.

Ein in der hiesigen Wallerstraße belegenes zweistöckiges Wohnhaus, in welchem sich 10 Stuben und 10 Kammern befinden, soll Veränderung halber sofort verkauft werden. Dasselbe liegt sehr günstig und eignet sich ganz vorzüglich zur Einrichtung einer Restauration. Nähere Auskunft ertheilt

**Pauhy, Breitestraße 13.**

## Verpachtungs- oder Verkaufs-Anzeige

Ich beabsichtige, den in meinem Hause Vorwerk Nr. 9. befindlichen Torfplatz, auf Wunsch mit Wohnung, von jetzt ab zu verpachten oder auch das Grundstück unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und bitte reelle Selbstkäufer, sich direct an mich zu wenden.  
**Frau Paaf.**

Saubohnenstroh und Eyren bei **Morgenroth.**

Gutbrennende Döllniger Kohlensteine sind in kleinen und großen Posten zu haben bei

**Friedrich Boble,**  
 kleine Sixtstraße 1.



1 Pferd, brauner Wallach, tugest, auch flotter Gänger, steht; will überzählig, zum Verkauf **Unteraltenburg 27.**

Ein Käufer Schwein ist zu verkaufen **Engelsburg 2.**

Ein Loas von 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör ist sofort oder per 1. April zu vermieten; ein dergleichen von Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör per 1. April bei

**G. A. Pfeifer, Ritterstraße 10.**

Ein Logis mit zwei Stuben, Kammer, Küche, Bodenraum, Torfstall ist zu vermieten und sofort oder zum 1. April zu beziehen **Neumarkt 76.**

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer, Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten und 1. April zu beziehen **Breitestraße Nr. 6.**

Eine freundliche Wohnung mit Zubehör ist an ruhige Miether sofort zu vermieten und 1. April oder 1. Juli zu beziehen **Weinberg Nr. 5.**

Zu vermieten und sofort zu beziehen ist eine möblirte Stube und Kammer an 1 oder 2 Herren **Globicauer Straße Nr. 1., parterre links.**

Eine Stube, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör ist an stille Leute zu vermieten **Dom Nr. 4**

**Dom Nr. 16.** ist die II. Etage mit oder ohne Garten zu vermieten und zu Ostern oder Johanni zu beziehen.

Das vom Sergeant Wunderlich bewohnte Logis ist zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.

**Willy Prenz, Glaciersstr., Vorstadt Neumarkt 24.**

Das 10 Jahre vom Herrn Reg. Rath Endell bewohnte herrschaftliche Haus, einem Salon, 8 heizbaren Stuben, nebst den nöthigen Wirthschaftsräumen, Stallung, Wagenremise u. s. w., sowie einem parkähnlichen Garten nebst Obstinzung ist zu vermieten und von Ostern d. J. ab zu beziehen.  
**C. Feusckel.**

Eine Stube, Schlafkammer, Küche, Bodenkammer, Kellerraum und Torfstall ist sofort oder Ostern zu beziehen **große Sixtstraße Nr. 5.**

In meinem neuerbauten Hause sind die erste Etage und ein Laden mit Parterre-Wohnung nebst allem Zubehör zu vermieten und zu Ostern bezugsbar.  
**G. Körner, Gotthardtsstraße Nr. 3.**

Eine freundliche geräumige Wohnung, parterre, ist an ruhige Leute zum 1. April zu vermieten **Unteraltenburg Nr. 11.**

Ein Logis ist an zwei einzelne Leute, desgl. eine möblirte Stube an einen Herrn zu vermieten **Markt 19.**

## Wohnungsveränderung.

Meinen werthen Kunden hiermit zur Nachricht, daß sich mein Geschäft von jetzt ab Breitestraße Nr. 13. befindet.

**Th. Reil, Zeugschmiedemstr.**

Bei mir werden Klagen, Klagebeantwortungen, Kaufverträge, Quittungen, Cessionen, überhaupt Schriftsätze aller Art mit alleiniger Ausnahme von **Beschwerden, Denunciationen und Scheinverträgen** gegen billige Vergütung angefertigt. Indem ich dem hochgeehrten Publikum die reellste Bedienung zusichere, bitte ich um geneigten Zuspruch und empfehle mich zugleich zur Vermittelung von **Käufen, Verkäufen und Geldgeschäften**, sowie zur **Abhaltung von Auctionen**, sowohl hier, wie außerhalb.  
**Pauhy, Breitestraße 13.**

**Cervelatwurst à Pfd. 12 Sgr.,**  
**H. Limburger Käse**

bei **C. A. Magerstädt.**

Die feinsten Parfümerien,  
 Haar-Öel und Toiletten-Seifen,  
**echte Eau de Cologne**, gegenüber,  
**Räucher-Essenzen**, double Ambré  
 zu Original-Preisen empfiehlt

**Gustav Lott.**

## Ausverkauf im goldenen Hahn.

Es werden verkauft: **französische Blumen** und **echte Federn**, auffallend billig, sein garairte **Güte** 1 Zhr. 5 Sgr., **echte Sammethüte** mit echten Federn 2 Zhr. 10 Sgr., **Basbills** 15 Sgr., breites **Band**, Berliner Elle 3 Sgr. 6 Pf., weiße **Sommerstrümpfe** billig, sowie auch eine große Auswahl von **Serren-Schlipsen** nach den neuesten Dessins.

**ES Schwärpen-Bänder** auffallend billig. **W**  
 Möge keine Dame die Gelegenheit vorübergehen lassen.  
**Der Ausverkauf unwiderrüflich nur bis**  
**Mittwoch Abend.**

## Bier. Avis.

Den Herrn Gastwirthen und Restaurateuren empfehle ich mein **echt Böhmisches**, wie ff. Lagerbiere zur billigsten Preisstellung in Gebinden. Bier-Agentur von **Fr. Horn**, Leipzig u. Schönefeld.

**NB.** Meinen Freunden u. Gönnern wünsche ich ein gesundes Neujahr. **D. D.**

## Gutkochende Hülsenfrüchte, marinirte Heringe

empfiehlt **F. B. Kramer.**

Stämme zum Schneiden werden angenommen und sofort geschnitten in der **Dampfschneidmühle** von **H. Scholz**, Halleische Straße.

Im Schneidern und Weisnähen wird noch Arbeit angenommen. **Wilhelmine Rost**, kleine Ritterstr. Nr. 13, parterre.

## Amerik. Schweineschmalz,

schneeweiß von vorzüglichem Geschmack  
 à Pfd. 80 Npf.,  
**Pflaummuss,**

reine süße Waare,  
 à Pfd. 25 Npf.,  
 sowie **ff. Zuckersyrup,**  
 à Pfd. 25 Npf.

empfiehlt und empfiehlt **Heinr. Schulze jun.**

## Dahem.

Die soeben erschienene Nr. 14. enthält:  
 Mein Recht. Novelle von W. S. Niesl. — Das Hotelwesen der Gegenwart. Mit 2 Illustrationen. — Ein Dpfer. Novelle von F. L. Reimar. (Fortsetzung) — Skizzenbuch - Erinnerungen. I. Schneestudien. Text und 3 Originalzeichnungen von K. Diezly. — Am Familientische: Manneschmerz und Mittertrost. Mit Originalzeichnung von M. Grönwold. Krosch. — Ein Stück neuester Religionsverfolgung aus Spanien. — Der Abschied vom alten Gelde.  
 Zu Bestellungen empfiehlt sich **Friedrich Stollberg.**

# A. Riebeck'sche Briquettes

à Fuhre von 25 Ctr. = circa 3,000 Stück 21 *Apr.* 50 Pf.,

8 = 1,000 8

frei ins Haus geliefert.

Bei Entnahme von Waggon-Ladungen à 100 und 200 Ctr. notre **billigste** Wertpreise; Lieferung prompt.

## Werschener Presskohlensteine

lasse ich von heute ab bis auf weiteres täglich früh von 9—12 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr von meinem Lager große Ritterstraße 28.

100 Stück à 1 Mark 63 Pf.

verkauften.

Lieferung derselben **frei ins Haus** lasse **billigst** besorgen.

Heinrich Schultze.



Die unterzeichnete Fabrik giebt hiermit ergebenst bekannt, daß sie von ihrem seit einer Reihe von Jahren gegen **Husten, Brust- und Lungen-** u. c. Leiden als vorzüglich bekannt und angewandten

### „rheinischen Trauben-Brust-Honig“

in  $\frac{1}{2}$  Flaschen à 3 Rm. mit goldgelben, in  $\frac{1}{4}$  Fl. à  $1\frac{1}{2}$  Rm. mit rothen und in  $\frac{1}{8}$  Fl. à 1 Rm. mit weißen Kapfeln verschlossen dem Herrn **Heinr. Schultze jun.** in Merseburg in Verkaufsdapot übertragen hat. Fabrik **W. S. Zickenheimer** in Mainz.

Auf obige Anzeige bezugnehmend, empfehle ich diesen ausgezeichneten „Trauben-Brust-Honig Brust-, Lungen- und Halsleidenden angelegentlichst und bemerke ich, daß eine jede Flasche mit der gesetzlich deponirten Schutzmarke der **W. S. Zickenheimer'schen** Fabrik in Mainz zum Zeichen der Echtheit versehen ist.

**Heinr. Schultze jun.** in Merseburg.

## Achtung!

Auf der jetzigen Neujahrsmesse hatte ich wieder Gelegenheit, große Posten der besten Schnitt- und Leinen-Waaren, sowie eine große Partie der neuesten und feinsten Schürzen in allen Größen sehr vortheilhaft an mich zu bringen und bin deshalb im Stande, dieselben zu fabelhaft billigen Preisen abzugeben.

Ergebenst **W. Schwarz,**  
zum billigen Laden, Burgstraße 18.



Zum Einlegen **künstlicher Zähne** nach neuester Erfahrung, deren bequeme Brauchbarkeit garantiert wird, sowie zu **Reparaturen, Plombiren, Zahnschmerzen** zu beseitigen **Reinigen** der Zähne u. empfiehlt sich

**A. Wagner,**  
Mälzstraße 10., I. Etage.

Ein geehrtes Publikum Merseburgs und Umgegend wird hierdurch nochmals gebeten, mich in meinem Heringshandel zu berücksichtigen, da ich bemüht sein werde, fortwährend die wohlschmeckendsten Heringe mit nur wenigem Rabatt zu verkaufen. Mein Verkaufsstand ist an der Ecke der Preußersstraße auf den Wochenmärkten, sowie in meinem Hause an der Königsmühle hier. **Kauf- Zell.**

Meine Fabrikate von den verschiedenen Sorten **Liqueuren** und **Aquaviten** empfehle ich den Herren Gastwirthen und Restaurateuren unter billigster Notirung.

Merseburg, den 10. Januar 1876.

**Ferdinand Scharre.**

## Brunnen-Bitter und Brunnen-Bitter-Liqueur,

von der größten Heilwirkung,

ärztlich geprüft und empfohlen: als jede naturgemäße Verschleimung lösend und zwar ohne Nachtheil für den Körper. Die reichsten Erfahrungen garantiren die Bewältigung jeder Krankheit und die gefahrlose Beseitigung jedes natürlichen Leidens.

Zu haben beim Erfinder und Fabrikanten

**Carl August Schimpff,** Kaufmann in Lauchstädt bei Halle a./S., sowie bei

Herrn **Heinr. Täger** in Merseburg, Gotthardtsstr. 28. im Hofe 1 Treppe,

- **Ferd. Wiedero** in Halle a./S.,
- **Julius Thielemann** in Leipzig, Petersstr. 40.,
- **Ad. Förster** in Raumburg a./S.,
- **August Lehmann** in Schaffstädt,
- **Carl Rolle** in Teutschenthal,
- **Ferd. Heinzel** in Weißensfeld, Klingplatz 708.,
- **E. Hummels Wittwe** in Mücheln.

Ein ordentliches, reinliches Mädchen für Küche und Hausarbeit wird zum 1. April d. J. verlangt; zu erfragen bei Herrn **G. Lotz** in Merseburg, Burgstraße.

Die Herren Acker- und Hausplanbesitzer der Stadtflur Merseburg erlauben wir uns hiermit zu der diesjährigen ordentlichen General-Versammlung auf

**Donnerstag den 15. Januar e., Nachm. 3 Uhr,** in der Restauration zum Herzog Christian einzuladen.

### Tagesordnung:

- 1) Bericht über das letzte Geschäftsjahr,
  - 2) Vorlegung der Rechnung pro 1875 und Ertheilung der Decharge,
  - 3) Wahl von zwei neuen Mitgliedern zum Feld-Comité an Stelle von zwei ausscheidenden.
- Merseburg, den 6. Januar 1876.

Das Feld-Comité.

## Gewerbeverein.

Versammlung von Herren und Damen Mittwoch den 12. d. M. Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn **Nürnbergger**. Nichtmitglieder können eingeführt werden.

Vortrag des Herrn Professor **Dr. Witte** über „der Welt Anfang und Ende.“  
Der Vorstand.

## Tivoli.

Dienstag den 11. Januar s. **Abonnement-Concert.**  
Anfang 7 $\frac{1}{2}$  Uhr. Der Saal ist gut geb. Es ladet ergebenst ein  
**R. Nürnbergger.**



## Schlachtlest



Mittwoch den 12. Januar bei

**C. A. Wagerstädt,**  
Sand 7.

Um 9 Uhr Wellfleisch, Abends Suppe, Bratwurst und diverse frische Wurst.

## General-

Agent für eine bedeutende, als solid anerkannte, concurrenzfähige Vieh-Versicherungs-Gesellschaft gesucht. Vertreter an d. d. d. Anst. erhalten den Vorzug. Nur Bewerber, welche mit Erfolg arbeiten, wollen sich unter der Aufschrift „Versicherung“ an den „**Invalidentank**“ in Berlin, Behrenstraße 24., wenden.

Ein kräftiger, zuverlässiger Mann, welcher mit der Feder vertraut, sucht Stellung. Gefällige Adressen unter **R. 3.** in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Zum 1. April wird eine Köchin, die selbstständig kochen kann und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, gesucht; zu melden alte Ressource.  
Frau von **Sagke.**

Ein ordentliches Mädchen wird nach auswärtig in Dienst gesucht; zu erfragen **Markt 25.**

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit sucht zum 1. April  
Frau **L. Reibel,** Gotthardtsstr. 7., I.

Schreiberei, als Abschriften und dergl. werden zur Ausfüllung freier Stunden gesucht. Gefällige schriftliche Offerten werden unter **A. 12.** postlagernd Merseburg erbeten.

Ein brauner Bisam-Belstagen mit braunseidenem Futter ist gefunden worden; abzuholen bei **F. Schmidt**, Webernstr., Hallesche Straße 12

### Civilstands-Register der Stadt Merseburg

Rom 3. bis 9. Januar 1876

**Geboren:** dem Böttchmeister Fr. W. Trommler ein S., Unteraltenburg 19.; dem Schuhmacher A. Vesselfarb ein S., Delgrube 16.; dem Möbelfabrikant A. Wiethe eine T., Gotthardtstr. 31.; eine außerehel. T.; dem Metallbrecher A. Käse ein S., Delgrube 4.; dem Handeltmann H. Mant ein T., Mühlstraße 3.; dem Steinmetz A. K. Schafje eine T., Hälterstr. 18.; eine außerehel. T.; dem Postillon J. F. König ein S., Unteraltenburg 40.; dem Schärer G. Busch ein S., Kraußstr. 3.; dem Handarbeiter J. K. Schröder eine T., Neumarkt 50.; dem Maurer K. F. E. Läubert ein S., H. Sirtistr. 17.; dem Bahnwärter K. F. Haring ein S., vor dem Klauenthor 2.

**Geftorben:** ein außerehel. S., todtgeb.; die verwittw. Kohberger Netze, Marie geb. Emrich, 65 J. 5 M., Städtisch, Oberaltenburg 14.; des Königl. General-Commissionsboten Wild S., Paul Wills, 3 J. 10 M., Scharlach, Stufenstraße 2.; die verwittw. Rittergutsbesitzerin Scharf von Gauerstadt, Eleonore geb. Hennig, 58 J. 2 M., Lungenentzündung, Furgstr. 13.; eine außerehel. T., 3 T., Krämpfe; des Königl. General-Commissionsboten Wild T., Anna Marie Clara, 11 M. 2 T., Zahnrümpfe, Stufenstr. 2.; des Königl. Reg. Diätars Wittner S., Paul, 8 J. 2 M., bishige Gehirnwasserfucht, Oberburgstr. 11.; des Schuhmachereiffers Dies Sohn, Hermann Friedrich Karl, 2 J. 4 M. 17 T., Zahnrümpfe, Breitestr. 4.; des Handarbeiters Schulze S., Wilhelm Karl, 2 J. 2 M., Wassertropf, H. Sirtistr. 12.

### Kirchen-Nachrichten von Merseburg

**Dom.** Beerdigt: den 4. Januar ein außerehel. todtgeb. Sohn; den 7. die hinterlass. Wittwe des Baron von Gauerstadt, beigelegt im Familien-Erbgrabstätte zu Schortleben; den 10. der älteste Sohn des Königl. Reg. Diätars Wittner.

**Mittwoch** den 12. Januar, Abends 6 Uhr, Vortrag über Kirchengeschichte im Saale des Domgymnasiums. (Hr. Confist. Rath Leuschner.)

**Stadt.** Getauft: Friederike Anna Elisabeth, Tochter des Buchbinderceiffers Hellig; Friedrich Hugo, Sohn des Bürgeres und Kaufmanns Beutel; Anna Clara, eine unehel. Tochter. — Beerdigt: den 3. Januar die jüngste Tochter des Handarb. Sommer; den 11. der einzige Sohn des Handarb. Schulze.

**Neumarkt.** Vacat.  
**Altenburg.** Getauft: der Sohn des Tischlermeisters G. A. Malpridat. — Beerdigt: den 4. Jan. die hinterlass. Wittwe des Gerbers Netze; den 5. der Sohn des Gen. Commissionsboten Wild; den 9. eine außerehel. Tochter; den 10. die Tochter des Gen. Commissionsboten Wild.

Der Marktpreis der **Ferkeln** in der Woche vom 2. bis mit 8. Januar 1876 war pro Stück: 8 *Mr* 75 *h* bis 13 *Mr* 50 *h*.

Mit ergebenstem Danke bescheinige ich den Eingang folgender Viebesgaben:

- 1) Krl. K. 50 Pf., Hr. Hb. 1 *Mr* 50 Pf., Hr. Sf. 3 *Mr*, Hr. Hg. 3 *Mr*, H. S. 3 *Mr*, Hr. Graf 3 ein Dsd. wollene Strümpfe, sechs Henden, Hr. K. Sch. 2 Paar Pulswärmer, ein Beutelschen, Hr. Schd. 3 *Mr*, Hr. Schn. 1 *Mr*, H. S. Stiefeln und Kleidungsstücke, S. Na. 75 Pf. (Kitt.)
- 2) Krl. K. 50 Pf., Hr. Kblb. 6 *Mr*, Hr. Schn. 1 *Mr*, H. S. 3 *Mr* 80 Pf.
- 3) Krl. K. 50 Pf., Ernestine 2 *Mr*, Hr. Schn. 1 *Mr*, H. S. 1 *Mr* 80 Pf.

Dieselben sind 1) dem Eckartsbause, 2) der Samoriterherberge in Horburg, 3) dem Rettungshause in Kleinstadt zugeandt worden. Merseburg, den 4. Januar 1876.

Haupt, Regierungs- und Schulrath.

### Provinzial-Landtag der Provinz Sachsen

Die fünfte Sitzung begann kurz nach 1 Uhr. Die Versammlung tritt zunächst in die erste Beratung der Vorlage Nr. 9, betreffend die Waisen-Anstalt in Langendorf und die Provinzial Hebammen-Institute. Diese Vorlage wird nach kurzer Besprechung an die Stat-Commission verwiesen. Es folgt eine weitere Vorlage, betreffend die Unterstützung anderer landwirthschaftlicher Lehr-Anstalten. Auch dieser Gegenstand fällt laut Beschluß der Versammlung gleichfalls der Stat-Commission zur Vorberathung zu. Der nächste Gegenstand der Tages-Ordnung betrifft eine Vorlage über Ausführung des Rischerei-Gesetzes. Auch diese überzieht man einer Commission, die aus den Abg. Frankenhäuser, v. d. Schulenburg, v. Heppe, Bodenhausen und v. Palombini besteht. Eine längere Debatte rief die Angelegenheit, betreffend das Reglement zur Ausführung des Viehescheu-Gesetzes hervor. Abg. Sombart weist auf die Wichtigkeit des Gegenstandes hin. Er wünscht vor allen Dingen eine höhere wissenschaftliche Befähigung der Civilthierärzte angestrebt; gleichzeitig aber auch, daß eine höhere Befoldung derselben in Aussicht gestellt werde. Er spricht sodann für Aufstellung einer Viehescheu-Statistik, die allein geeignet sei, genaue Resultate bezüglich des verseuchten und gestorbenen Viehes zu erlangen. Bezüglich der Entschädigungszahlung müssen vor Allem auch die Viehhalter herangezogen werden. Was die Impfsfrage anbelange, so müsse er sich für das Impfen aussprechen. Abg. v. Rauchaup wünscht bei Zahlung der Entschädigung vorzugsweise diejenigen herangezogen zu wissen bei denen eine größere Gefahr vorliegt, wenn man nicht einen vollständig ungerechten Vertheilungsmodus der Entschädigung in Anwendung bringen wolle. Der Gegenstand wird schließlich einer Commission von 7 Mitgliedern überwiesen. Beim folgenden Gegenstande, betr. die Angelegenheit des Ständehauses, nahm man wieder Gelegen-

heit, auf die Frage des Sitzes der Behörden einzugehen. Abg. Listemann stellt hierbei einen Abänderungs-Antrag zu seinem ursprünglichen Antrage in Aussicht, der dahin geht, den Sitz des Landes-Directors und Provinzial-Ausschusses nach Magdeburg zu verlegen, bezüglich des Provinzial-Landtages jedoch den Provinzial-Ausschuß zur Verlegung eines Kostenanschlags zu veranlassen, für den Fall, daß Ersterer in Magdeburg oder Merseburg tagt. Abg. Graf Wingerode nimmt hierbei Veranlassung, der königlichen Staatsregierung für Ueberlassung des Schloßgartenjalons seinen Dank auszusprechen, und knüpft hieran den Antrag, die Regierung auch zur weiteren provisorischen Ueberlassung dieser Lokalitäten zu ersuchen. Die Angelegenheit betr. des Ständehauses wird hierauf der Rechnungs-Commission übergeben. Der Antrag des Grafen Wingerode findet Annahme. Die Gegenstände 6 bis 9 der Tages-Ordnung, betr. die gräflich Hoff-Buchsen Stipendien, den Magdeburger Freitisch bei der Universität Halle, die Stipendien bei der Gewerbe-Academie in Berlin und die auf den Provinzial-Ausschuß ausgehenden Staatsnebenfonds des Ministerium des Innern werden dem Landtags-Vorstande zur Vorberathung überwiesen. Es folgt schließlich noch die Wahl der Stat-Commission. In dieselbe werden gewählt die Herren v. Rauchaup, Latorff, Listemann, v. Heppe, Brecht, Löber, Lucius-Erfurt, Gneist, Sombart, Wachtel und Graf Wingerode.

In der 6. Sitzung am 8. Januar nimmt die Verammlung zunächst 3 Referate des Abg. v. Werthern über die Anträge des Landamten-Directors, betr. Pension des Inspectors Teubner, Unterbringung von gefallenen weiblichen Personen in das St. Johannis-Asyl zu Bernburg und Unterbringung verwahrloster Knaben in die Erziehungsanstalt zu Zeitz. Die Anträge werden ohne Debatte genehmigt. Länger verweilt das Haus bei Berathung des Antrags Listemann, betr. Verlegung der Provinzial-Verwaltung nach Magdeburg. Hieru wurde ein Schreiben der Stadt Magdeburg verlesen, in welchen dieselbe eine Fläche von 2 Morgen zum Bau eines Dienstgebäudes für die Verwaltung unentgeltlich zur Verfügung stellt. Ebenso will man die erforderlichen Geschäftsräume für den Landes-Director etc. unentgeltlich vorläufig zur Disposition stellen.

Herr Bürgermeister Seffner beantragt, die Angelegenheit an eine Commission zu verweisen, um so mehr, als auch Merseburg in der Lage sei, Anerbietungen zu machen, insbesondere auch eine event. geforderte Entschädigung für die Ueberlassung der Sitzungslokalitäten zu zahlen Willens sei. Herr Abg. Hasselbach richtet hierauf direct an den Kgl. Oberpräsidenten die Frage, ob er sich für ermächtigt halte, die Mitglieder des Prov. Ausschusses nach Magdeburg einzuladen. Oberpräsident v. Patow nimmt dieses Recht allerdings für sich in Anspruch, hält es aber keineswegs für unthunlich, daß auch der Oberpräsident in geeigneten Fällen sich an den Sitz der Verwaltung begiebt. Hierauf erklärt Abg. Hasselbach, daß er unter solchen Umständen von vornherein seinerseits auf eine Wahl in den Provinzial-Ausschuß verzichten müsse, da er keine Behörde in ganz Preußen kenne, die im Lande umherziehe. Abg. Gneist stellt bis spätestens nächsten Dienstag Anerbietungen der Stadt Halle für die Uebernahme der Provinzial-Verwaltung in Aussicht. Abg. Listemann theilt der Versammlung den Wortlaut seines oben mitgetheilten Abänderungs-Antrags mit. Eine Bestimmung über den Sitz des Landes-Directors und Ausschusses sei schon um deshalb geboten, weil dieselbe für die Personentrage von Bedeutung sei, die Bestimmung über den Sitz des Landtages dagegen sei keineswegs so dringender Natur, als daß sie nicht vorläufig noch unerledigt bleiben könne. Abg. Sombart warnt vor einer zu scharfen Gruppierung in der Frage, ob Merseburg oder Magdeburg. Bei der noch längeren Debatte erfolgender Abstimmung wurde der Seffnersche Antrag angenommen, die Angelegenheit also einer Commission überwiesen, die in der Montagssitzung gewählt werden wird und event. schon in der Dienstagssitzung Bericht über die Angelegenheit zu erstatten, die Gegenstände 5. und 6. der Tages-Ordnung die erste Berathung des Antrages von Rauchaup, betr. die öffentlichen Feuer-Societäten, sowie Nachtrag zum Reglement der Land-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen, geben Abg. Rauchaup Gelegenheit, sich in längerer Rede über die Frage zu verbreiten. Er wünscht vor allem die Bestimmung des alten Reglements abzuändern, daß die Wahl des General-Directors und des Directorialrathes durch die Vertreter des platten Landes vorgenommen werden sollte und wünscht, diese Wahl dem Prov. Landtage übertragen zu wissen. Er empfiehlt schließlich, den Gegenstand dem Provinzial-Ausschuße zu überweisen, womit sich die Versammlung auch einverstanden erklärt. Zum 7. Gegenstande der Tagesordnung, die Berathung des Antrags von Heppe und Sauer, betr. die Vertheilung der Provinzialabgaben, bemerkt insbesondere Abg. Hasselbach, daß er hier eine Vertheilung nach Kreisen wünsche. Der Antrag wird in der vorliegenden Fassung schließlich acceptirt. Es folgt endlich die Wahl der Commission zur Vorberathung und Ausführung des Viehescheu-Gesetzes. In dieselbe werden gewählt: die Abg. Sombart, Davier, Becker, Kottum, Köcktroh, v. Ententhal, Erffa.

Schluß der Sitzung  $\frac{3}{4}$  12 Uhr. Sonntag keine Sitzung. Nächste Sitzung: Montag den 10. Januar.

(Hierzu eine Beilage.)

Laut Inserat in heutiger Nummer hat die Fabrik des rühmlichst bekannten „rheinischen Trauben-Brust-Sonigs“ von **W. S. Bickenheimer** in Mainz nunmehr auch an hiesigem Plage und zwar in der Handlung des Herrn **Heinr. Schultze Jun.** eine Verkaufsstelle errichtet und wünschen wir diesem vorzüglichen Brustsaft auch hier eine wohlverdiente gute Aufnahme.

Die **Vormundschaftsordnung** vom 5. Juli nebst 1) Gesetz, betreffend die Geschäftsfähigkeit Minderjähriger und die Aufhebung der Besehung selbst, in den vorigen Stand, vom 12. Juli 1875. 2) Gesetz, betreffend das Hinterlegungswesen, vom 19. Juli 1875. — Textausgabe mit erläuterndem Vorwort und vollständigem Sachregister. Dritte Auflage. Berlin 1876. Franz Vahlen. Cartonnirt Preis 35 Pfennige.

Vorliegende Ausgabe des am 1. Januar 1876 in Kraft tretenden, jeden Stand berührenden Gesetzes ist von dem Verfasser des Gesetzes selbst, dem Geh. Ober-Justiz- und vortragendem Rathe im Justizministerium **Karl Kuelbaum** herausgegeben und mit einer klaren, die Pflichten und Rechte der Vormünder allgemein verständlich erläuternden Einleitung, sowie einem übersichtlichen Register versehen worden. Das sauber gedruckte und durch Correctheit und billigen Preis sich auszeichnende Buch dient vorwiegend den Interessen der zahlreichen Vormünder, denen eine ausreichende Belehrung über das neue Gesetz unumgänglich nöthig ist. Dasselbe erweist sich der Empfehlung der Königl. Appellationsgerichte und hat tatsächlich bereits eine große Verbreitung gefunden. Wir können es auch unseren Lesern hiermit bestens empfehlen.

## Politische Rundschau.

Kaiser **Wilhelm** erweist sich andauernd des besten Wohlseins; am 6. fand im kaiserlichen Palais eine große musikalische Soirée statt. Prinz **Friedrich Karl** hat sich, einer Einladung des russischen Obersten Graf **Mengden** folgend, nach dessen in Kurland gelegenen Gütern begeben, um dort an Bärenjagden theilzunehmen.

Die **Einberufung des Landtags** ist nunmehr definitiv auf den 16. d. M. festgesetzt.

Die **Reichsjustiz-Commission** hat ihre Sitzungen am 7. wieder aufgenommen. Auch der Abg. **Kasler** hat Theil an ihnen genommen, also sein Mandat nicht niedergelegt. Auch hat er die Absicht, dies zu thun, nicht kundgegeben. Eine andere Frage ist die, ob Herr **Kasler**, wenn vor Schluss des Reichstags die Justiz-Commission neu gewählt oder deren Mandat erneuert wird, alsdann wieder eintreten wird. Indes soll er sich auch hierüber noch nicht schlüssig gemacht haben. Die Commission gedenkt mit den drei großen Gesetzentwürfen (zweite Lesung und Schlussrevision mit eingegriffen) bis zum 1. April 1876 fertig zu werden. Sollte dies auch der Fall sein, so ist nach den getroffenen parlamentarischen Arrangements kein Platz mehr für eine Frühjahrs- oder Sommeression des Reichstags. Es ist daher keine Aussicht vorhanden, daß die drei großen Justizgesetze früher als im Herbst an den Reichstag gelangen.

Vor Kurzem lief die Nachricht durch die Blätter, der Reichstag werde in der Nachsession mit der Angelegenheit des definitiven **Reichstagsbaues** nicht mehr befaßt werden. Diese Angabe erweist sich als völlig grundlos. Dem Bundesrathe ist soeben ein Antrag der preussischen Regierung zugegangen, den Reichskanzler zu ermächtigen, nach Zustimmung des Reichstages mit dem preussischen Fiskus beziehungsweise den sonstigen Interessenten wegen Ankaufs des Krollschen Etablissements zur Erbauung des Reichstagshauses in Verhandlung zu treten. Dieser Antrag wird mit möglicher Beschleunigung im Bundesrathe, wo man ja von Anfang an diesem Projecte zugethan war, zur Verhandlung und unzweifelhaft auch zur Annahme gelangen, so daß der Reichstag sich alsbald mit dem Gegenstande wird beschäftigen können.

Die Nachricht, daß der Entwurf des Gesetzes über die **Bildung der Provinz Berlin** einer Umarbeitung unterzogen werde, um dem Abgeordnetenhaus wieder vorgelegt zu werden, scheint richtig zu sein. Wie officios geschrieben wird, ist die Vorlage noch für die bevorstehende Session in Aussicht genommen, falls eine Erledigung derselben neben den andern dringenden Arbeiten sich als möglich erweist.

Bei den bevorstehenden **Landtagsverhandlungen** beabsichtigen die Ultramontanen allem Anscheine nach abermals eine Debatte über Wiederherstellung des Einflusses der Geistlichkeit auf den Unterricht in den Volksschulen herbeizuführen. In den westlichen Provinzen ist bereits eine förmliche Agitation in diesem Sinne ins Leben gerufen worden. Es werden Petitionen in Masse an das Abgeordnetenhaus gelangen, die diesen Gegenstand betreffen und die Herstellung der unumschränkten Herrschaft über die Schule mehr oder minder unumwunden ausprechen. Es ist vorauszusetzen, daß diese Bemühungen erfolglos bleiben werden und die Regierung den Standpunkt, den sie in der Gesetzgebung jetzt einnimmt, aufrecht erhält. Interessant ist indessen, daß von den **Kaisers** dieser Agitation sehr geflüchtig verbreitet wird, „die Zeit sei jetzt ganz besonders für derartige Petitionen geeignet und ein Erfolg sehr wahrscheinlich.“

Zum **Landesdirector der Provinz Brandenburg**, den Vorschriften der neuen Provinzialordnung gemäß, wurde in der Sitzung des Brandenburgischen Provinzial-Landtags am 6. der Landrath **v. Levegow** auf **Gosow** mit 46 von 85 Stimmen gewählt. 39 Stimmen fielen auf den Landrath **v. Meyer-Arnswalde**. Herr **v. Le-**

**vegow** nahm die Wahl dankend an mit dem Versprechen, daß er bemüht sein werde, das ihm übertragene Amt „nach altbrandenburgischer Art zu führen: sparsam, einfach und knapp, mühsam und zähe, gewissenhaft und treu, mit derjenigen Unabhängigkeit, die einem Manne geziemt, in Uebereinkimmung mit dem Provinzial-Ausschusse und mit hingebender Liebe für die engere Heimath, wie sie dem brandenburgischen Volke eigen sei.“

Im preussischen Staatsministerium werden jetzt die Arbeiten für den **Landtag** beschleunigt. Man beabsichtigt in der Zeit, in welcher der Landtag nach erfolgter Constatirung der beiden Häuser und Vorlegung des Staatshaushaltsetats verlagert werden wird, die Vorlagen für den Landtag in so weit fertig zu stellen, daß dann das gesammte Material eingebracht werden kann. Es verlautet, daß man berechnet hat, den Landtag im Mai, also einen Monat früher, als im vorigen Jahre, schließen zu können. Man will auch das Material auf das Nothwendigste beschränken, da man auf einen Zusammentritt des Reichstages vielleicht schon im Spätsommer oder doch jedenfalls zu Anfang des Herbstes rechnet. Eine Frühjahrs-Session des Reichstages ist definitiv aufgehoben und für die letzte Session der Legislaturperiode für jetzt lediglich die Vorlegung des Reichshaushaltsetats, sowie der Justizgesetze in Aussicht genommen.

Gegen den Grafen **Harry v. Arnim** soll demnächst ein Steckbrief erlassen werden, da derselbe sich freiwillig zur Abbitung der gegen ihn erkannten Gefängnißstrafe nicht stellt. Der Graf hält sich in Italien auf und soll sich wohler wie je befinden. Es wird sich nun fragen, ob die italienische Regierung das Vergehen als ein politisches ansieht, oder nicht, im ersteren Falle würde natürlich eine Auslieferung nicht erfolgen.

Das „Mainzer Journal“ theilt mit, daß die Nachricht, **Bischof v. Ketteler** sei mit der Leitung der laufenden Correspondenz unter den preussischen Bischöfen vom Erzbischof von Köln beauftragt worden, „auf reiner Erfindung beruht“. — Gegen den Bischof **Ketteler** und dessen Secretair **Dr. Raich** wurden übrigens auf Requisition der preussischen Behörden eine zweite Untersuchung wegen Verletzung des preussischen Gesetzes, betreffend die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen eröffnet. Das Vergehen besteht wieder in dem Auftrage des Ersteren und dessen Ausführung durch letzteren zur Vornahme der Pastoralfunctionen an der durch Suspension erlebigen Pfarrei **Rödelheim**.

Gegen die Einführung des Civilehegesetzes in **Baiern** soll der Papst Protest eingelegt haben, da dadurch das bayerische Concordat verlegt werde.

Die Verhandlungen zwischen der **österreichischen** und **ungarischen** Regierung sind anderweitiger Regierungsgeschäfte wegen für kurze Zeit unterbrochen worden, sollen aber demnächst wieder aufgenommen werden. Wie die officiose „Polit. Correspondenz“ hinzusetzt, berechtigt der Verlauf der bisherigen Verhandlungen zu der Hoffnung auf eine baldige gedeihliche Lösung der Differenzen. — Die von „Standard“ gebrachte Nachricht von einer beabsichtigten Einberufung der österreichischen Reserven wird vom „Wiener Fremdenbl.“ dementirt.

Die bedingungslose Zustimmung der französischen Regierung zu der **Andrassy'schen Reform-Note** ist nunmehr in Wien getroffen; dagegen wird der „Magdeb. Zig.“ telegraphisch gemeldet, daß die **Pforte** nach Kenntnisaufnahme des **Andrassy'schen** Notentwurfs in schonender, aber bestimmter Weise erklärt hat, sie getraue sich ihrer inneren Schwierigkeiten allein Herr zu werden, sei von den freundlichen Intentionen der Mächte überzeugt, müsse aber ihre Einmischung in rein innere Angelegenheiten des türkischen Reiches sowohl des Princips wegen als im Interesse der Sache ablehnen. Der englische Einfluß beim Divan soll sichtlich im Wachsen sein.

Die republikanischen Journale in **Paris** unterziehen die Circularverfügung des Ministers des Innern, **Buffet**, über die Ausführung des Pressegesetzes einer eingehenden Kritik und behaupten, daß es dabei auf die Beseitigung des bei den Berathungen der Nationalversammlung angenommenen Amendements **Janzé** abgesehen sei, welches den Verwaltungsbehörden die Befugniß entzog, den Verkauf und die Verbreitung von Zeitungen auf öffentlicher Straße zu verbieten zu dürfen.

**Martin Belda**, Marquis von **Cabra**, ist am 5. mit Vollmachten des Königs **Alfons** von **Spanien** versehen und mit einer geheimen Mission bei der Königin **Isabella** beauftragt, in **Paris** angekommen. Man glaubt, daß seine Sendung Bezug auf gewisse ernste Vorfälle der letzten Zeit hat, daß er die Bedingungen festsetzen soll, unter welchen die Königin in Zukunft in **Spanien** residiren soll. — **De Carbenes** ist zum **Volschaffer Spaniens** bei der päpstlichen Curie ernannt worden. — Ein Schreiben aus **Tafalla** meldet, daß mehrere karlistische Offiziere und Soldaten wegen Verhinderung in der Umgegend von **Estella** erschossen worden seien.

Fürst **Karl von Rumänien** ist erkrankt; die Neujahrsestlich-

keiten sind deshalb hinausgeschoben worden. — Ein sehr heftiger Schneesturm hat alle Communicationen unterbrochen.

In der **Herzegowina** hat einer Meldung des in Ragusa erscheinenden „Tageblattes“ zufolge ein großes mehrtägiges Gefecht bei Banjoni stattgefunden. 2000 Insurgenten versuchten erfolglos einen Handstreich gegen Mostar.

Während der „Times“ am 4. aus Paris telegraphirt wurde, daß die französische Regierung bezüglich der **Andrassy'schen Pacifications-Note** im Einvernehmen mit England zu verfahren wünsche und der englischen Regierung dieserhalb schon Mittheilung habe zugehen lassen, bringt die „Times“ aus Paris eine andere Depesche vom 5., nach welcher die französische Regierung der österreichisch-ungarischen Regierung direct angezeigt habe, sie trete der die türkischen Reformen betreffenden Note ohne jeden Vorbehalt bei. Beide Depeschen stehen sich also schnurstracks gegenüber. Aus Wien meldet dagegen „Wolff's Tel. Bur.“ aus „bestunterrichteter Quelle“, daß bis zum 7. eine definitive Antwort der französischen Regierung dort nicht eingegangen sei. Der englische Staatssecretair des Auswärtigen, Lord Derby, hat sich, wie der „Köln. Ztg.“ aus Wien gemeldet wird, bei Entgegennehmen der Note Andrassy's über die türkischen Reformen einen achtstägigen Termin bis zum 12. d. M. vorbehalten, um dieselbe gründlich zu prüfen. Die italienische Regierung soll dagegen den Vorschlägen sofort ihre Zustimmung erteilt haben. Ueber den Inhalt der Andrassy'schen Note erfährt die „Times“, daß dieselbe nur die insurgirten Provinzen der Türkei betreffe und in keiner Weise eine Controlle über die Ausführung der von der Pforte einzuführenden Reformen seitens der in Constantinopel residirenden Vertreter der 6 Großmächte in Vorschlag bringe.

Nach Nachrichten aus **Penang** nehmen die Operationen der englischen Truppen gegen die Malaien in Verak ihren Fortgang. Nach einem am 4. o. stattgehabten Gefecht, wobei die Engländer unter General Ross 3 Tode, darunter einen Major, verloren und 4 Verwundete hatten, sind die Truppen weiter vorgerückt. Der Gouverneur der Anstedenlungen in der Straße von Malacca begiebt sich zur Ordnung der Angelegenheiten der Colonie demnächst selbst an Ort und Stelle. Das an die Colonie grenzende Gebiet ist besetzt und die Bevölkerung verhält sich ruhig.

### Vermischtes.

— **Pilz** hat, wie der Tribüne mitgetheilt wird, bei dem mit ihm in Venz angestellten Verhör alle von ihm verübten Defraudationen sofort zugestanden und in der harmlosesten Weise seine Abenteuer erzählt. Außer den bei ihm vorgefundenen 70 000 Thlr., welche er der Berlin-Görlitzer Eisenbahngesellschaft unterschlagen hatte, sind bei ihm noch 10,000 Thlr. Disconto-Commandit-Antheile vorgefunden worden. Auf die an ihn gerichteten Fragen, auf welche Weise er in den Besitz dieser Papiere gelangt sei, gab er die überraschende Erklärung ab, daß er in seiner Eigenschaft als Kassirer in den letzten Jahren nach und nach Kassendefecte gemacht und so in den Besitz einer größeren Summe gelangt sei, für welche er zu einem von ihm näher präcisirten Course diese Actien der Disconto-Gesellschaft erstanden habe. Außerdem fand man bei Pilz eine Anzahl von Silberfächern, darunter 3 Duzend Paar silberne Messer und Gabeln, welche Pilz vorgab, in Oesterreich gekauft zu haben. Pilz mußte zu Protocoll geben, daß er alle bei ihm vorgefundenen und in seinem Besitz befindlichen Gelder, Effecten und andere Werthe der durch ihn geschädigten Eisenbahngesellschaft cedire, was auch ohne jede Weigerung von ihm geschah.

### Die Gruft von Steffendorf.

Novelle von H. Fallung.  
(Fortsetzung.)

„Ich glaube“, lachte der Wirth, „schlimmer kann's der Schneider im Zucht haus nicht haben, als in solcher Ehe; ich würde mich wenigstens nicht lange besinnen, wenn ich die Wahl hätte, die Katharine zu freien, oder dort hinein zu spazieren.“

Der eheliche Zwist zwischen Schneider Schubert und seiner Geliebten gab den versammelten Gästen neuen Stoff zu lebhafter Unterhaltung. So kam es, daß die Zeit bei Bier und einer Pfeife Taback diesmal sehr schnell dahinfloß. Als der Nachtwächter mit Spieß, Horn und Hund eintrat, um selbst noch einen Trunk für sich zu fordern und dann, nachdem er das Glas mit einem Zuge geleert, Feierabend zu bieten und die erste Nachtrunde anzufangen, behaupteten sogar Cinque zu ihm, er müsse sich in der Zeit irren. Der Mann aber im Mantel mit sechsältigem grauen Kragen verstand seinen Dienst. Er setzte seine Pelzmütze auf, nahm eine gräuliche Amtsmiene an und erwiderte: „Leute ihr versteht Euer Jahrhundert nicht und wißt nicht, was die Glocke geschlagen hat; ich aber sage: Lichter aus! und dann muß auch die ganze Welt finster sein! Punktum.“

Als nach diesem Wächterrufe die aus ihrem Vergnügen aufgestörten Gäste sich gruppenweise und einzeln nach ihren Wohnungen zurückbegaben, war es stockdunkel und der Regen tauchte unaufhörlich auf die Erde herab.

### Zweites Buch.

Drei Tage später schaute die aufgehende Sonne etwas verdrießlich auf die in der Zwischenzeit durch fortwährende Regenschauer getränkte Erde. Der Himmel war grau und nur eine umsäumte langgestreckte Wolfensicht ließ im Osten den schrägen Strahlen der aufgehenden Himmelskönigin den Eintritt in den trüb' und mißmuthig aufwachenden Tag frei.

Um diese Zeit öffnete sich in dem oberen, übergebauten Stockwerke des Wirthshauses, unmittelbar neben dem Taubenschlage, ein mit runden bleieingefasteten Schreibern versehenes Fenster, und ein reizendes Lockenköpfchen streckte sich aus der Fensteröffnung hervor. Die großen Augen des jungen Mädchens, welche sich nach Oben richteten, anscheinend um die Witterung zu beobachten, beschämten den Himmel. Letzterer war griesgrämig und grau, diese aber blau und leuchtend. Das Stumpfnäschen rümpfte sich und zog in den sich erweiternden rothigen Nasenlöchern die feuchtsüßliche Morgenluft einen Augenblick ein. Dann verließ Céline Poirot das Fenster wieder und warf sich in den ehrwürdigen, am Fenster stehenden mit Leder beschlagenen Lehnstuhl. Sie saß da in ihrem schneeweißen Morgen-gewande mit aufgelösten krausen hellbraunen Locken und schlug die zierlichen, nackten aber in rothen Cassianpantöffelchen sich halb verdeckenden Füßchen nachlässig übereinander.

Ein tiefer Seufzer hob ihre Brust, welche sich durch das schneeige, seine Wächterpflichten schlecht und nachlässig erfüllende Zäckchen nicht fesseln ließ.

War Céline Poirot nicht glücklich?

Ihr junges Leben — Céline zählte kaum sechzehn Jahre — war ein Roman, wie ihn nicht Viele erleben. Schon vor ihrem dritten Geburtstag verlor Céline ihre Mutter. Ihr Vater Sulpice Poirot hatte seine Noth. Er besaß fünf Söhne und drei Töchter, von denen Céline die jüngste war — ein Reichthum, wie er nicht in vielen Familien wahrzunehmen ist, wo es für eine Sünde gilt, mehr als zwei Kinder zu besitzen. Sulpice Poirot besaß, um diese starke Familie zu ernähren nur ein kleines, wenig einträgliches Pachgut. Auf die sorgfältige Erziehung seiner Kinder blieb ihm fast nichts zu verwenden übrig. Sie wuchsen auf und bildeten sich heran, wie es dem Zufalle gefiel. Céline, die erst in einem Zwischenraum von fünf Jahren nach ihr nächst älteren Schwester in die Familie eintrat, war von allen Geschwistern nicht sonderlich geliebt, weil sie in ihren ersten Lebensjahren schwächlich und kränklich die Pflege und Sorge der Uebrigen zu sehr in Anspruch nahm. Als die Gesundheit sich kräftigte, wurde Céline übermüthig. Kein Obstbaum war ihr zu hoch, sie erkletterte ihn. Sie war wegen ihrer Ausgelassenheit der Abgott ihrer Wittschülerinnen, aber der alte silberhaarige Curé weihsagte ihr eine unruhige Zukunft, weil sie statt seine langweiligen Ermahnungen in der Pfarrkirche zu Marciilly anzuhören, vorzog, den besten Kleyper des Vaters zu besorgen und auf ihm, ohne Sattel und Bügel, mit flatternden Haaren durch Feld und Wald zu jagen. Wie armuthig erschien die junge Sündlerin, wenn ein lachender Sommertag die kleine Mädchenschaar ins Freie lockte und dort auf blumiger Wiese der fröhliche Reigen begann. Bei dem Tanze entwickelte Céline eine solche Lieblichkeit, ihre Bewegungen waren so kunstlos und doch so maßvoll leicht und biegsam, daß sie mit ihren rothigen Wangen, ihrem glänzend großen, blauen, von schwarzen, langgeschwungenen Brauen übermüthigen Augenpaar, wie eine junge Feenkönigin von ihren Gespielinnen nur deren Huldigung zu empfangen schien.

Als der Krieg im Jahre 1870 ausbrach, trat für Marciilly eine bewegte Zeit ein. Die drei ältesten Söhne mußten ins Feld ziehen. Céline, welche um die Landarbeiten auf dem Gute sich nie gekümmert hatte, wurde jetzt genöthigt, so sehr sie sich sträubte und mit vorgeschobener kleiner Unterlippe schmälte, selbst Hand anzulegen und bei dem Verkauf der Hüner, der Eier und der Milch mit thätig zu sein.

Ein durchmarschirendes Linienregiment wurde auf mehrere Tage in Marciilly einquartirt. Da gab es viel Arbeit in der Küche und im Keller, aber auch viel Lust, Scherz und Eiegesgwisheit. Die Soldaten erzählten von dem „Spaziergang nach Berlin“ und versprachen, den alten Marquis von Brandenburg auf der Rückreise auch in Marciilly sehen zu lassen. Vor der Hand begnügten sie sich mit der süßlichen und weniger gefährlichen Eroberung der Herzen der anmuthigen jungen Damen von Marciilly.

Auch Céline's kleine Herzengestaltung, die bis dahin sich als stummfrei erwiesen, mußte sich eine mehrtägige Belagerung gefallen lassen. Céline vertheidigte sie tapfer und schlug alle Angriffe ab. Aber der Belagerer war ein bildschöner junger Lieutenant, mit dunklen Augen, kleinem Schnurrärtchen und spigem Knebelbart, welche männliche Zier zu dem braunen scharfgeschnittenen Gesicht ganz vortrefflich stand, übrigens nicht minder noch kind wie auch Céline. Aus dem jungen Mann, der seinen schweren Schlepssäbel kaum tragen konnte, der aber sein rothes, goldgefärbtes Käppi fest auf den schwarzen Locken trug, mußte nach seiner und Céline's Ueberzeugung jedenfalls in wenigen Jahren ein General werden; möglich, daß er später auch einmal nach mehreren glücklichen Schlachten gegen die Preussens den französischen Kaiserthron einnahm.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurt in Merseburg.